

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 98.

Sonntag den 27. April.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags

Abonnements

für die Monate

Mai und Juni

auf das täglich erscheinende „Merseburger Kreisblatt“, ältestes Publikations-Organ des Kreises, werden von allen Postanstalten, den Landbriefträgern, in Merseburg von den Ausgabestellen, unsern Zeitungsboten und der Expedition des „Merseburger Kreisblatt“ Altenerburger Schulplatz 5, zum Preise von

80 Pfennigen

jederzeit entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Verlangen die im Laufe dieses Monats abgedruckte Novelle „Augen der Seele“, soweit der Vorrath reicht, gratis nachgeliefert.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

von zu Lauchsdon-Revieren erklärten Gewässer-
recken im Reg.-Bez. Merseburg.

In Folge Verfügung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten werden hiermit auf Grund des § 29 des Fischerei-Gesetzes für den Preussischen Staat vom 30. Mai 1874 (G.-S. S. 197) die nachstehenden Gewässerrecken zu Lauchsdon-Revieren erklärt:

I. In und an der Unstrut:

1. Zwischen Leubingen und Griefstädt: eine 200 m lange Strecke der Unstrut von der Griefstädtler Flussstrecke aufwärts.
2. Bei Goresleben: die Unstrut von der Einmündung des Mühluntergrabens in Länge von 200 m aufwärts nach dem Wehre hin.
3. Bei Sachsenburg: die Unstrut (der sog. Wehrgraben) vom Wehr bis zur Einmündung in die Unstrut.
4. Bei Artern: die Unstrut vom Wehr und vom Schleusenobergraben abwärts bis 50 m unterhalb der Mündung des Mühlgrabens.
5. An der Schleufe zu Artern: die Schleusen-
gräben.
6. Bei Ritteburg: die Unstrut vom Wehr abwärts bis 30 m unterhalb der Einmündung des Schleusenuntergrabens.
7. An der Schleufe zu Ritteburg: die Schleusen-
gräben.
8. Bei Schönewerda (auf vorläufig 10 Jahre) die Unstrut von der Brücke abwärts bis 50 m unterhalb der Ausmündung des Schleusenunter-
grabens.
9. An der Schleufe zu Schönewerda: die Schleusen-
gräben.
10. Bei Kosleben: die Unstrut vom Schleusen-
obergraben bis 50 m unterhalb des Schmelz-
grabens; sowie, an dieses Revier anschließend:
11. Der von der Unstrut (Nr. 10) sich ab-
zweigende äußerste westliche Arm abwärts bis
zur zweiten Brücke an der Mahlmühle; und

12. Das die Arme 10 und 11 verbindende
Wasser.

13. An der Schleufe zu Kosleben: die
Schleusen-
gräben.

14. Bei Wendelstein: die Unstrut von der
Wendelstein-Allerstädter Brücke bis 50 m unter-
halb der Einmündung des Mühluntergrabens; und

15. Der Wendelsteiner Mühlobergraben.

16. An der Schleufe zu Wendelstein: die
Schleusen-
gräben.

17. Bei Rebra: die Unstrut von der Ein-
mündung des Societäts-Unfluths-Kanals (Fluth-
entlastungs-Kanals) bis zu dessen Ausmündung.

18. Die Mühlgräben der Hering'schen Mühle
zu Rebra.

19. An der Schleufe zu Rebra: die Schleusen-
gräben.

20. Der Societäts-Unfluths-Kanal (Fluth-
entlastungs-Kanal) bei Rebra.

21. Bei Memleben: der Meliorations-Kanal
Bretleben-Memleben und zwar von seiner Mündung
in die Unstrut bei Memleben aufwärts bis zur
Wendelstein-Allerstädter Brücke.

22. Bei Bizenburg: die Unstrut von der
Einmündung des Schleusenobergrabens, der
Grabenschleufe und vom Wehr ab bis zur Graben-
mühlfähre.

23. An der Grabenschleufe bei Bizenburg:
die Schleusen-
gräben.

24. Bei Carsdorf: die Unstrut von der
Einmündung des Schleusenobergrabens und über
das Wehr hinweg abwärts bis zur Carsdorfer
Brücke.

25. An der Schleufe in Carsdorf: die
Schleusen-
gräben.

26. Bei Burgscheidungen: der Saubach von
seiner Mündung in die Unstrut aufwärts bis
zur Brücke der Rebra-Lauchauer Kreischauffee.

27. Bei Burgscheidungen: die Mühlgräben
von der oberen Spitze der Insel an der Tröbs-
dorfer Schleufe bis zur Ausmündung des untern
Mühlgrabens in die Unstrut.

28. Bei Laucha: die Unstrut vom Unter-
wasser des Wehrs bis zur Mündung des Mühl-
grabens in jene.

29. Der Mühlgraben der Tittel'schen Mühle
zu Laucha von seiner Mündung in die Unstrut
aufwärts bis zu einer, in der Verlängerung der
westlichen Front des dem Barbier Schwarze
gehörigen Hauses gezogenen geraden Linie.

30. An der Schleufe zu Laucha: die Schleusen-
gräben.

31. Bei Balgstädt (auf Lebenszeiten des
jetzigen Majorsatsbefähigten Herrn v. Sperling):
die Mündung des Hasselbachs soweit aufwärts,
als das Rittergut Balgstädt auf beiden Seiten
den Hasselbach begrenzt.

32. Bei Zeddenbach: die Unstrut von der
Einmündung des Schleusenobergrabens über das
Wehr hinweg bis zur Einmündung des Mühl-
untergrabens, sowie

33. An der Mühle zu Zeddenbach: der
obere Mühlgraben.

34. An der Schleufe zu Zeddenbach: die
Schleusen-
gräben.

35. Bei Raumburg an der Mündung der
Unstrut in die Saale: das alte Unstrutbett an
Wasserschloßhöhen von seiner Mündung bis zur
Coupirung.

II. In und an der Saale:

36. Bei Groß-Lorbetha am Leppnitz-Durch-
stich: der untere Theil des alten Saalarms von
der Coupirung an abwärts bis zur Einmündung
in die Saale.

37. Bei Merseburg (versuchsweise): der
Mühlgraben an der Königsmühle.

38. Bei Planena: die Saale vom Unter-
wasserpiegel des Hohenweidener Wehrs bis 30 m
unterhalb der unteren Spitze der Hohenweidener
Insel.

39. An der Planena-Schleufe: die Schleusen-
gräben.

40. Der Sophienhafen zu Halle.

41. Bei Halle: der Saalarms hinter der
Raben-Insel vom Wehr abwärts bis zur Baum-
schule.

42. In Halle an der Elisabethbrücke: die
Saalstrecke vom sog. kleinen Damm oberhalb der
Elisabethbrücke bis 50 m unterhalb derselben; sowie

43. Diejenige Strecke des sog. städtischen
stillen Wassers, das vom Putverdamm bis unter-
halb der goldenen Egge reicht.

44. Bei Tröbitz-Trotha: die Saale vom
Tröbitzweyer Wehr und vom Obergraben der
Trothaschleufe bis 50 m unterhalb der Aus-
mündung des Schleusen-Untergrabens.

45. An der Trotha-Schleufe: die Schleusen-
gräben.

46. Am Franzker-Felsen: das verlassene
Flußbett.

47. An der Wettiner Schleufe: die Schleusen-
gräben.

48. An der Rothburger Schleufe: die
Schleusen-
gräben:

49. An der Schleufe zu Alleben: die
Schleusen-
gräben.

III. In und an der weißen Elster:

50. Bei Silbitz: die Elster vom Einflusse
des Lichtenau-(Forst-)Baches bis zum Einflusse
der sog. Bachlade.

51. Bei Grotzen: die Elster vom Flossgraben-
wehr bis zur Sachsen-Altenerburger Landesgrenze;
sowie

52. die unterste Strecke des Mühlgrabens
bei Grotzen von seiner Mündung in die Elster
aufwärts in Länge von 100 m.

53. Bei Bodebus: die unterste Strecke des
Mühlgrabens von seiner Mündung aufwärts in
Länge von 50 m.

54. Bei Bodebus: die Elster vom Mühl-
wehr (an der Hüner'schen Mühle) flussabwärts
bis 50 m unterhalb der Einmündung des Mühl-
grabens.

55. Bei Göbbitz: die Elster vom Wehr der
Göbbitzer Mühle flussabwärts bis Bornitz hinter
dem Lorenz'schen Garten.

und von Meyer-Kenswalde (konf.) befehligen, wurde schließlich die Wahl des Herrn v. Lyndor für ungültig erklärt und der den 3. Beschluß der Commission überdenkende konservative Antrag mit dem Amendement Wasgen angenommen, worauf das Haus sich auf morgen (Sonntags) vertagte; Tagesordnung: dritte Lesung der Jagdordnung.

* Auch die Sitzung des Reichstages vom 25. d. M. hat den Rationalliberalen wieder Gelegenheit gegeben, zu beweisen, daß sie im Sinne des „Neustädter Parteitages“ durchaus nicht „regierungsfähig“ sind. Regelmäßig stimmten sie bei der fortgesetzten zweiten Lesung des Hilfskassengesetzes mit den Neufortschrittlichen und Sozialdemokraten gegen die von der Regierung und den konservativen beantragten Aufsichtsbestimmungen, durch welche der Mißbrauch der Hilfskassen zu politischen Zwecken verhindert werden soll.

-1- Die brennendste Frage der Gegenwart in principieller Beleuchtung.

Vor mehr als 70 Jahren schrieb der große Geschichtsforscher Johannes v. Müller, den man zu den Weisen unrer Nation zählen darf, an einen Freund:

„Erfüllen Sie sich mit dem Ernst eines an Abgründen wandelnden Zeitalters!“

Sind wir etwa jetzt der Gefahr einer großen Katastrophe der Gesellschaft ferner gerückt? Kein Einsichtiger kann sich verhehlen, daß die Gefahr mehr verdacht, als abgewendet und daß der Boden, auf dem wir wandeln, un erwählt genug ist, um uns den Schlaf der Sicherheit und Sorglosigkeit zu vertreiben.

Jede Revolution vollzieht sich zuerst auf dem Gebiete des Geistes, bevor sie sich im äußeren Leben verwirklicht. Ideen, die zuerst academisch und salonfähig auftreten, werden, wenn sie in andere Regionen der Gesellschaft hinabgesiebert sind, ungeheuer practischen Konsequenzen entgegengebracht.

Wind wird gefäet und Sturm wird geerntet. Wer kann wünschen, daß die Zustände von 1878 wiederkehren, da die Social-Democratie an der Deffentlichkeit ihre wüsten Orgien feiern durfte? Aber andererseits, was wird es helfen, die öffentlichen Ausprägungen mit Gewalt niederzuhalten, wenn doch der Stand des geistigen Lebens derselbe bleibt?

Ist es aber so, daß die Vorgänge auf dem Gebiete des geistigen Lebens die entscheidenden sind, so wird es darauf ankommen, vor allem die tieferen bewegenden Principien zu erkennen, um von da aus das rechte Urtheil und so denn auch das rechte Handeln für das öffentliche Leben zu gewinnen.

Führen wir nun die Gegensätze der Gegenwart auf ihren letzten Gegensatz zurück, so werden wir sagen müssen: er ist religiöser Art. Je mehr man mit dem Auge des Geistes die Lebensäußerungen an der Oberfläche der Gesellschaft auf ihre Quellsprünge prüft, desto mehr erkennt man, daß die religiöse Gesinnung der Menschen auch ihre Stellung im Leben, ihr sittliches Verhalten beeinflusst.

Die Art und Weise, wie man über Gott und Welt und das Verhältnis beider zu einander denkt, ist im letzten Grunde entscheidend über die gesammte Richtung der Gedanken, auch in den Fragen des rein natürlichen Lebens. Die Religion ist und bleibt das geistige Centrum des Menschen, von welchem aus der gesammte Umkreis der Gedanken und der ganzen Sinnesweise bestimmt wird. Es gehört ein hoher Grad von Kurzsichtigkeit oder auch Verblendung dazu, um die Wichtigkeit dieser Wahrheit zu verkennen.

Es ist leider unläugbar, daß bei aller Vielfältigkeit und Verschiedenheit des modernen Geistes und bei allem sonstigen Zwiepsalt ein gemeinsamer Grundzug hervortritt: die Emancipation von der christlichen Offenbarung. Diese Tendenz des modernen Geistes hat ja eine Geschichte hinter sich. Aus der Aufklärungsbewegung als dem „Feldgeschrei“ des vorigen Jahrhunderts gingen diejenigen Denkweisen hervor, welche unser Jahrhundert nach einander bestimmt haben: der Rationalismus, der Pantheismus, der Materialismus. Wie diese Denkweisen zeitlich auf einander folgten, so gehen sie auch logisch auseinander hervor. Wissenschaftlich hat der Rationalismus — zu deutsch: Dentsglauben („der zu glauben denkt und zu

denken glaubt“ wie ihn Jemand treffend charakterisirt hat) längst seine Niederlage erlitten. Aber trotzdem nimmt er noch heute den breitesten Raum in der Denkwiese des Volkes ein. Die Erbschaft des wissenschaftlich überwundenen Rationalismus trat der Pantheismus an („Alles ist Gott“). Von den Schulen der speculativen Philosophie Schellings und Hegels aus nahm diese Weltanschauung mehr und mehr die höheren Bildungskreise ein, bis es seit Anfang der fünfziger Jahre der Materialismus („es ist alles Natur“) geworden ist, der das große Wort führt. Er hat außer gewissen Kreisen der Wissenschaft und des Lebens besonders in den tieferen Schichten des Volkes sein Publikum gefunden und hier eine „handsöste Gestalt“ gewonnen — dermaßen, daß, würden seine practischen Konsequenzen gezogen, Etwas entstehen würde, dem gegenüber die Schrecken der französischen Revolution sich wie ein Kinderspiel ausnehmen dürften. Diese Konsequenzen anzudeuten möge uns in einem späteren Artikel erlaubt sein.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 26. April 1884.

[*] Als gestern Mittag der Schnellzug, der in seinem Train die zwei kaiserlichen Salonwagen führte, am Bahnübergang der Naumburger Straße anlangte, tönten dajelbst die lustigen Weisen unserer Regimentscapelle. Vom Exercierplatz heimkehrend hatten die drei Schwadronen des Husaren-Regiments am Bahndamm Aufstellung genommen und ließen hier den Zug, der eine langsamere Fahrbewegung angenommen, an der Front vorbeipassiren. Während des Vorbeifahrens zeigte sich auch die Frau Kronprinzessin am Fenster. In der Begleitung des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin befanden sich Prinz Heinrich, Prinzessin Victoria, Erbprinzessin von Sachsen-Weiningen und Prinzessin Fedora mit Gefolge, im Ganzen 29 Personen. — Der Kronprinz und Prinz Heinrich verließen in Eisenach den Zug, um einer Einladung des Großherzogs von Sachsen-Weimar zur Auerhahnjagd zu folgen. Nach Wendigung derselben reisen sodann die hohen Herren nach Darmstadt weiter, um den am 30. d. dajelbst stattfindenden Vermählungsfeierlichkeiten am Großherzoglichen Hofe beizuwohnen.

[*] Morgen, Sonntag-Abend tritt im „Tivoli“ hierelbst eine von den vielen „Leipziger Quartett- und Concertsänger“-Gesellschaften (siehe Inserat) auf.

-1- Zur Frühjahrszeit pugt mancher Hausbesitzer seine Gebäude, und läßt es sich manche Mark für neuen Anstrich u. s. w. kosten. Gerade auf solche Häuser haben es aber unnütze Hände nicht selten abgesehen, und oft sieht man die Wände mit allerlei Schmierereien bedeckt. Es dürfte deshalb angemessen sein, einmal § 303 des Reichsstrafgesetzbuches zu citiren: „Wer vorsätzlich oder rechtmäßig eine fremde Sache beschädigt oder zerstört, wird mit Geldstrafe bis 300 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft. Auch der Versuch ist strafbar.“ Es dürfte nicht unangenehm sein, mit § 303 in nähere Bekanntschaft zu treten.

* Die Wetterlage hat sich wenig verändert. In Centraleuropa dauert bei schwacher östlicher bis nördlicher Luftströmung das kühle, trübe Wetter mit Niederschlägen fort. In Deutschland ist die Temperatur im Westen und Süden etwas gesunken, sonst wenig gestiegen, an der Küste liegt dieselbe bis zu 7, im Binnenlande bis zu 9 Grad unter der normalen.

* Wer wird Recht behalten? Die Strohütte in den Schaufenstern oder das Thermometer?

*† Visitenkarten für Kinder tauchen jetzt in Merseburg auf. Sehr gut! Wir erwarten demnächst einen mit Visitenkarten ausgestatteten Herrn Sextaner zur Anstandsvisite bei uns. Es ist Alles zum Empfang vorbereitet. — Die Kuhle steckt hinter dem Spiegel.

† Am Sonnabend saß in Staßfurt im Kreise der Seinigen der dortige Hofdirector beim Mittagsmahl, als er über plötzliches Unwohlsein zu klagen begann und wenige Minuten darauf stellte sich heraus, daß er der Sprache beraubt war, deren Gebrauch er auch noch heute nicht wiedererlangt hat.

* Dem General der Infanterie Grafen von Blumenthal, kommandirenden General des 4. Armeekorps, ist die Erlaubnis zur Anlegung der ihm verliehenen fremdberrlichen Ordens-Insignien ertheilt, und zwar: der Kette zum Großkreuz des königlich spanischen Ordens Karls III. sowie des Großkreuzes des königlich italienischen St. Maurinens- und Lazarus-Ordens.

— Der bisherige erste Lehrer am Schullehrerseminar zu Halberstadt D. Adolf Thiemann ist zum Seminar-director ernannt worden und wird demselben, wie wir hören, die Direction des Schullehrerseminars zu Osteroda übertragen werden.

Magwig. Vor einigen Tagen legte eine dem Gutsbesitzer Fessel hier gehörige Ente ein Ei von außergewöhnlicher Größe; als man dasselbe öffnete, fand sich in demselben, umgeben von Eiweiß, ein zweites ganz normales Ei. Herr Fessel ist gern bereit, sich dafür Interessirende diese Abnormität zu zeigen.

Halle, 25. April. Seine kaiserl. Hoheit der Kronprinz passirte heute Vormittag 11 Uhr 37 Min. mit dem Berliner Schnellzuge kommend auf der Reise nach Darmstadt zu den Vermählungsfeierlichkeiten unsere Stadt. Außer zahlreichem Publikum waren als Vertreter der Stadt und der Garnison die Herren Oberbürgermeister Stauder und der Kommandeur des 36. Regiments, Oberst Hassel, anwesend. Der Kronprinz, welcher Zivilkleidung trug und eine Cigarette rauchte, unterhielt sich in leutseliger Weise mit Herrn Oberst Hassel über militärische Sachen und erwähnte in dem Gespräch mit dem Herrn Oberbürgermeister Stauder, daß Herr Geheimrath Voltmann in diesen Tagen in Berlin gewesen sei. Ferner erinnerte sich Se. kaiserliche Hoheit noch mit Freude der bei seinen Besuche im v. S. auf dem Markte aufgestellten und ihm später photographisch überreichten Mädchengruppe. Nach einem Aufenthalte von etwa 10 Minuten setzte sich der Zug, welcher mit Hurrahrufen empfangen und beim Abgange mit solchen begleitet wurde, wieder in Bewegung. In den beiden in den Zug eingestellten Salonwagen befand sich außer dem Kronprinzen noch die kronprinzliche Familie. — Hier kurzieren falsche Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1877. — Seit 11 Uhr Vormittag steht die Theaterfabrik zu Wörmlitz in Flammen. — Am 23. d. M. fand in der Aula unserer Universität die Promotion des Herrn Robert Gerhardt aus Merseburg zum Doctor phil. statt. Die vorher stattfindende öffentliche Disputation gewährt infomern ein besonderes Interesse, als der Herr Doktorandus seine Dissertation und die aufgestellten Thesen nicht nur gegen die offiziellen Herren Opponenten zu verteidigen hatte, sondern es erhob sich auch aus dem Kreise der Zuhörer lebhafteste Opposition gegen die ausgeführten Ansichten über die Entstehung der Mondkrater und ähnlicher Gebilde, welche im Wesentlichen die Hystrogonomie der Mondoberfläche bedingen, so daß die Meinungen sich hart gegenüberstanden und der Gedankenaustausch von der zahlreichen Zuhörererschaft mit hohem Interesse verfolgt wurde.

Bemischtes.

* Der König Humbert und die Königin Margherita haben sich am Donnerstag nach Turin begeben, woselbst am Sonnabend die nationale Ausstellung eröffnet werden wird. Zu der am Sonntag stattfindenden Taufe des neugeborenen Sohnes des Prinzen und der Prinzessin von Genua kehren dieselben nach Rom zurück.

Unlustfälle und Verbrechen.

† Am Sonntag sind in Paris wegen Theilnahme an einem revolutionären Meeting zwei ausländische Sozialisten, Hauppe (Preuße) und Pachner (Österreicher) verhaftet und jetzt des Landes verwiesen.

† Der Strike in der Frister- und Hofmann'schen Fabrik in Berlin hat leider zu bedauerlichen Excessen geführt. Zwischen den Strikenden und den Arbeitern, welche wieder thätig sind, fanden wiederholte ernstliche Schlägereien statt. Verschiedene Verletzungen sind vorgekommen. — Die Tumulte haben sich auch Donnerstag früh vor der Fabrik von Frister & Hofmann wiederholt. Ein Theil der Arbeitenden hat sich einschüchtern lassen. Mittwoch Abend war der Stand so arg, daß die Polizei mit der blanken Waffe drohte.

Beantwortet: G. u. A. Leibold in Merseburg.

In der Privatklagesache

des Gastwirths **Wilhelm Schmidt** und seiner Ehefrau **Anna** geb. Lange zu **Wresch**, Privatkläger, gegen die verehel. Landwirth **F. Köder**, vermittelst gewesener **Wahler** zu **Wegwitz**, Angeklagte, wegen öffentlicher Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu **Merseburg** am **8. November 1883** für Recht erkannt:

daß die Angeklagte, Ehefrau Landwirth Köder, vermittelst gewesener Wahler zu Wegwitz, der öffentlichen Beleidigung der Ehefrau des Privatklägers schuldig u. deshalb unter Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens mit einer Gefängnißstrafe von **einer Woche** zu belegen, der Beleidigten auch die Befugniß anzusprechen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen vier Wochen nach befristeter Rechtskraft einmal auf Kosten der Angeklagten im hiesigen Kreisblatt bekannt zu machen, endlich die Angeklagte gebalten, den Privatklägern die ihnen erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten.

Versteigerung.

Montag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Gasthose zum Kronprinzen zu **Vorbis** 1 Schreibsecretair, 1 Klavier und 1 Sopha. **Merseburg**, den 25. April 1884.

Tag. Gerichtsvollzieher.

Inventar-Auction

Gottenz bei Gröbers.

Mittwoch den 30. April, Morgens 10 Uhr anfangend, soll auf dem Pfaffendorf'schen Hofe zu **Gottenz** wegen Aufgabe der Wirthschaft sämmtliches lebendes und todttes Inventar:

2 Pferde, 12 Kühe, 4 Zugochsen, 2 Kälber, 9 Schweine, 1 Kutschwagen, Dresch-, Drill-, Reinigungs- u. Schnipplmaschine, Pflüge, Eggen, Fourage, als: Stroh u. c.

öffentlich meistbietend gegen **gleich baare Zahlung** versteigert werden.

Ein Transport 4—5jährige starke

Arbeitspferde

sind eingetroffen.

A. Strehl & Sohn.



Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind m. wirklichem Webstoff vollständig, überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen u. Passen. Wenn man bedenkt, dass die leinen. Kragen beim Waschen u. Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt, werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen.



in **Merseburg**

bei

sollte man den Versuch mit Mey's Stoffkragen schon d. gering. Ausgabe wegen machen.

Mey's Stoffkragen mit umgelegten Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtz. p. Façon wird nicht abgegeben. Für Knaben gibt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfge. kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Otto Schulze, Buchbinder und vom Versand-Geschäft **Mey & Edlich**, Plagwitz-Leipzig, welches auf Verlangen illustrierte Preiscourante gratis und franco versendet.

Liebig's Fleischextract, billigt, bei 5 Pfund Extrapreise.

Knorr's Erbsen, Bohnen, Linsen, Tapioca, Grünhornmehle zur Bereitung schmackvoller Suppen.

van Houten's, Blookers holländ. Cacao.

Sprengel's entölt reines Cacaopulver.

Schweizer's frisches Provenceroil.

Ungarwein für Kinder, Kranke u. c.

in der Progen- und Farbenhandlung

von **Oscar Leberl**,

Burgstraße 16.

Druck u. Verlag v. A. Leiboldt.

Ich nehme Zeichnungen auf neue 5% Russische Staats-Anleihe

welche am 29. d. M. zum Course von 89 L. für 100 L. zahlbar in Mk. zum Course von 20,43 Mk. für 1 L. aufgelegt werden zur kostenfreien Uebermittlung bis 28. Abend entgegen.

Prospekt liegt bei mir aus.

Friedr. Schulze, Bankgeschäft

Okerthaler—Harzer—Sauerbrunnen, vorzüglichstes Erfrischungsgetränk.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir das Hauptdepot unseres Brunnens für **Merseburg und Umgegend** den Herren **Thiele & Franke** in **Merseburg** übertragen haben.

Die Verwaltung des Okerthaler Sauerbrunnens zu Oker am Harz.

Nähmaschinen

aller Systeme werden reparirt, sowie alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten sauber ausgeführt bei

Louis Albrecht, Schmalfstr. 23, im Hofe.

PIVOLI.

Sonntag den 27. April 1884

Humoristische Soiree

der

Leipziger Quartett- und Concertsänger

Herren **Hanke, Gäme, Weinhold, Ritter, Kluge** und **Zimmermann.**

Angang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Billets à 40 Pf. sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Wiese** zu haben.

Hospitalgarten.

Sollte Jemand von meinen werthen Freunden und Gönnern zu meinem am 28. d. M. stattfindenden

Einzugschmaus

durch das Circular übersehen sein, so lade hierdurch nochmals ergebenst ein.

Emil Gleye.

Haupt-Übung der Feuerwehr

Montag den 28. April 1884, Abends 8 Uhr.

Versammlungsort: Gerätehaus. Die Mannschaften der städt. Feuerwehr werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie mit angelegter Binde zu erscheinen haben.

Auch wird darauf hingewiesen, daß zu dieser Übung die Compagnie **Rügow** zu erscheinen hat.

Der Feuerlöschdirector.

Kaiser-Halle.

Sonntag früh

Speckkuchen, 21

wozu ergebenst einladet

Frau **Geisler.**

Zur guten Quelle.

Sonntag früh Speckkuchen, sowie letztes Bockbier empfiehlt **F. Beyer.**

Gasthof zum Ritter St. Georg.

Sonntag früh 9 Uhr

Speckkuchen. 21

Dazu ein Topfchen Bockbier.

Zur guten Quelle.

Sonntag von 6 Uhr an Tanzmusik.

Todes-Anzeige.

Montag den 21. d. M., Vormittag 10 Uhr, verstarb sanft nach kurzen aber schweren Leiden unser guter Vater der Defonom **Gottfried Burkhardt**. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten hiermit an die trauernden Hinterbliebenen. **Gesua** und **Nieder-Gichstädt.**

Die der heutigen Nummer unseres Blattes beigegebene Beilage des Versand-Geschäfts **Mey & Edlich**, Plagwitz-Leipzig empfehlen wir der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Hierzu eine Beilage.

Trinklied.

Von Emanuel Geibel. *)

Thee beherrsicht die Bezirke,
Wo die lange Mauer steht;
Heißes Kaffee trinkt der Türke,
Und der Perzer schlürft Corbet.

Bei des Rumis hellem Guffe
Wird der Sohn der Steppe froh,
Quas und Fuzel trinkt der Russe,
Walfischthran der Estimo.

Schwärmt der Franzmann beim Champagner,
Glost der Britte stumm ins Ale,
Heißes Wasser trinkt der Spanier,
Kaltes Wasser — das Kameel.

Aber wir bekränzten Hauptes
Trinken unsres Stromes Wein;
Soll die Welt sich drehn, o glaubt es,
Muß die Welt auch trinken sein.

*) Das vorstehende Lied, welches die „Gegenwart“ veröffentlicht, wurde einst im frühlichen Fremdenkreise vom Dichter improvisirt; es wurde damals sofort nach der Melodie der 9. Finfonie Beethovens (Freude, schöner Götterfunken) gesungen und auch niedergeschrieben, aber niemals veröffentlicht. „Schnell sah einer der Bekanntesten am Flügel“ so schreibt der Mitarbeiter der „Gegenwart“ über die Entstehung des drolligen Gedichtes, „Ton und Vers vereinigte die weinliche Begeisterung; glatt ergossen sich die merkwürdigen Strophen dahin, nur bei dem Reim auf „Ale“ ärgerte Geibel einen Augenblick, bis er den passenden fand, der dann unsere vollste Heiterkeit erregte.“

Das Auspflanzen der Sommerblumen.

(Nachdruck verboten.)

Die günstigste Zeit zum Auspflanzen der Sommerblumen ist von Mitte Mai bis Mitte Juni, wenn der Boden nämlich hinlänglich erwärmt ist. Einige härtere Sorten, v. z. B. Sommerleuchten vertragen aber auch ein früheres Auspflanzen, kommen sogar so besser fort, während Balsaminen, Scabiosen, Petunien, Zinnien, Phlox, u. s. w. weil vor Mitte Mai in vielen Gegenden eine genügende Bodewärme noch mangelt, bei einer frühen Auspflanzung nicht so recht vegetiren wollen und zum großen Theil vertümmern, so daß später gepflanzte sie fast immer weit überholen. Zu der mangelnden Bodewärme gesellt sich meist noch rauhe und trockene Witterung, und die Pflanzen die aus dem warmen Winterstube oder Zimmer in's Freie gebracht werden, sind meistens zuor nicht oder nur ungenügend abgehärtet, was heißt, an die freie Luft gewöhnt worden. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn der scharfe Temperaturwechsel für die Pflanzen nachtheilige Folgen hat. Man pflanze deshalb Sommerblumen erst in's Freie, nachdem sie gehörig abgehärtet worden sind und der Boden erwärmt ist, jedenfalls nicht in der ersten Hälfte des Mai, zumal auch Nachtfröste das Leben der Pflanzen nicht selten vernichten.

Bei heißer und trockener Witterung empfiehlt es sich mehr, nur in der Nachmittagsstunde und gegen Abend zu pflanzen. Die darauf folgende Nacht härt dann oftmals die Pflanzen so weit, daß sie die Hitze des kommenden Tages schon ertragen können. Der trockene Boden ist schon vor Aufnahme der Pflanzen etwas zu gießen und die versetzten Pflanzen sind immer gleich zu gießen. Weder die erst später begossen, so fallen die meisten Pflanzen beim Gießen zu Boden, werden mit Erde überhöchtem oder bleiben an dieser kleben und können sich dann schwer wieder aufrichten und werden von Würmern noch vollends in die Erde gezogen.

Sehr gut ist es, wenn man den jungen Pflänzlingen bei heißer Witterung etwas Schatten geben kann. Kann man jede Pflanze mit einem Blumentopfe bedecken, so ist dies ein Vortheil, doch darf hier nicht veräumt werden, die Töpfe des Tages über einige Male zu lüften und gegen Nachmittag ganz wegzunehmen. Wird dies unterlassen, so werden die Pflanzen unter den Töpfen leicht gelb, so daß ihnen Schatten oft nachtheiliger werden kann als wie Sonnenlicht. Besser ist mit Schattengebenden führt man oft, wenn man die jungen Pflanzen, nachdem sie angepflanzet worden sind, mit einem Kranz von kurzem verwesten Dünge umgibt. Die Feuchtigkeit im Boden wird so länger angehalten.

Wer sich Sommerblumenpflanzen aus einer Handelsgärtnerei von auswärts schicken läßt, muß die Pflanzen nicht bis Auspflanzen in den Kisten oder Körben stehen lassen, sondern gleich auspacken und dieselben sammt ihrer Moosbeihüllung im Garten an einen schattigen Ort einschlagen. Auf dem Transport angegriffene Pflanzen erholen sich so sehr leicht. Tagelang dürfen jedoch solche Pflanzen nicht in der Erde bleiben, sondern es muß so bald als möglich zum Verpflanzen geschritten werden. Solche Pflanzen müssen ganz besonders die ersten Tage gut gepflegt werden. Schatten oder Bedecken mit verwesten Dünge thun bei heißer, trockener Witterung auch hier gute Dienste. Alle diese Umstände hat man nun freilich nicht, wenn man bei regnerischer Witterung pflanzen kann.

Vegetationspflanzen kommen am besten fort, wenn man sie ganz jung verpflanzt, dagegen ist es bei vielen anderen Sorten von Vortheil, wenn man sie einige Wochen vor dem Auspflanzen zücht, d. h. dicht, jedoch einzeln in Kästen oder Töpfe verpflanzt. Solche Pflanzen bilden dann

einen hübschen Wurzelballen, werden buschiger und kräftiger und kommen, in's Freie gebracht viel leichter fort. Florblumen, von denen fast immer ein Theil Pflanzen aus geringere Blumen mit hervorbringen, pflanzt man etwas früher und entfernt die weniger schönblühenden sobald sie die ersten Blumen zeigen. Sehr zweckmäßig ist es, sich dieserhalb ein Reservat anzulegen, um mit den darauf befindlichen Pflanzen an anderen Orten entfallende Lücken ausfüllen zu können. Daß hohe Pflanzen in die Mitte der Rabatten, niedrige an den Seiten hin gepflanzt werden, versteht sich wohl von selbst.

Statistisches.] Der „Stat. Corr.“ entnehmen wir folgende Krankenhansstatistik in Preußen für das Jahr 1882. In 1054 Krankenhäuser, die als allgemeine Heilanstalten für die Civilbevölkerung zu betrachten sind, fanden 47272 eingetragene Betten zur Verfügung. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der Krankenhäuser um 22 und die Zahl der Betten um 2488 vermehrt. Die Krankheitsfälle, welche im Jahre 1882 zur Behandlung gelangten, erreichten die Zahl von 313276 und vertheilten sich auf 299944 Personen. Die durchschnittliche Verweildauer der Kranken betrug pro Person 31,4 (1881 31,3) Tage.

Theater in Leipzig.

Sonntag, 27. April. Neues: **Oberon, König der Elfen.** Romantische Oper in 3 Acten, Dichtung von J. Blanche. Musik von Carl Maria von Weber. — **Altes:** Anfang 7 Uhr. **Capitol** des Hrn. Amalie Mara, vom Königl. Gärtnerplatz-Theater in München. **Manon, die Wirthin von „Goldenen Lamm“.** Komische Operette in 3 Acten von F. Zell. Musik von Edward Gorce.

Für die kleine und große Welt.

[Nachdruck verboten.]

Buchstabenväthsel.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 Deutsches Märchen.
- 8 11 7 5 Theil des Weinstocks.
- 4 5 7 11 griechische Göttin.
- 6 1 2 5 Körvertheil.
- 2 5 12 11 6 5 germanische Göttin.
- 7 8 9 10 3 4 5 6 Gebärd.
- 7 8 2 11 Gelbfarbe.
- 2 5 8 7 5 orientalischer Volksstamm.
- 2 3 4 11 8 7 5 Trümmer.
- 7 8 5 2 3 4 11 Vrch.
- 8 1 7 5 Vogel.

Lösungen aus Nr. 92:

Topograph: Zahl — Maß — Wahl — Raht.

Richtige Lösungen sandten ein:

Geschn. Stenid; *) A. S., Rauchstädt; Aug. S.; A. D., Hügel; Müller, Scheußig; D. B., Reuschau; R. M.; N. P., Halle; St., Schafstädt.

*) Einsender, bei welchen kein Ort angegeben, befinden sich in Merseburg.

Handels-Blatt.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.
Börse vom 25. April 1884.

	Repte Div.	H.	Coursnotiz.
4% Pall. Stadt-Obligat. v. 1882	—	4	101 1/2
3 1/2 % „ „ v. 1818	—	3 1/2	97 1/2
4% Pfandbriefe d. Prov. Sach.	—	4	101,50
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	4	101 1/2
4 1/2 % Hanns. Gewerkl.-Oblig.	—	4 1/2	101 1/2
4% Unkrut-Regul.-Obligationen	—	4	100,50
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe	—	5	73 1/2
5% Hypoth.-Anl. d. Zuckersied.	—	5	102,50
Papier-Fabrik.	—	5	103,25
Hallesche Bankvereins-Aktien	8 1/2	5	148 1/2
Hallesche Zuckersiederei-Aktien*)	0	ic.	—
Körbisdorfer Zuckersiederei-Aktien	9 1/2	4	—
Glauziger Zuckersiederei-Aktien	8 1/2	4	—
Zuckersiederei Halle-A.	12	4	102 1/2
Sächs.-Zähr. Braunt.-St.-Act.	15	4	195 1/2
Sächs.-Zähr. Braunt.-St.-Br.	15	5	195 1/2
Berchens-Weihens. Braunt.-Act.	20	4	—
conv. Dörr.-Ratind. W.-F.-A.	8	4	121 1/2
Hamburger Braunt.-Aktien	5	4	—
Berein. Sächs.-Zähr. St.-Act.	—	4	66 1/2
St.-Priorität	7	4	118 1/2
Hall. Brauerei St.-Act. (Wid. Act.)	2	4	—
Hall. Brauerei Stamm-Prior.	5	5	—
Grünlager Pap.-Fabr. Act.	18	4	222 1/2
Zeiger Maschinen- u. A. (Schäde)	10	4	160 1/2
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	20	4	—
Lönnens Malzfabrik-Aktien	15	5	—
Leubsdorger Malzfabrik-Aktien	18	5	—
Leubsdorger Rattm.-Ratm. Act.	0	4	—
Genz b. Brund.-Niet.-Wabder. *)	—	ic.	1650 1/2
Padg. Act. *)	3	ic.	500 1/2

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten vertheilen sich pro Stück.

Berlin, 26. April. 4% Preussische Consols 102,90
Oberschlesische Eisen- u. Stahm-Aktien A. C. D. E. 270,00
Maina-Ludwigshafener Stahm-Aktien 109,60. 4% Unkrut
Goldrente 76,90. 4% Russische Anleihe von 1880 77,00
Deherr.-Kranz. Staatsbahn 534,00 Deherr. Credit-Acti en
539,50. Leubden: ziemlich fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. April. Weizen (gelber) April-Mai 169,70
Sept.-Okt. 168,70 höher. — Roggen April-Mai 146,20
Mai-Juni 146,20. Sept.-Okt. 146,25 höher. — Gerste
c. 135—200. — Hafer April-Mai 137,25 — Spiritus loco
46,80. April-Mai 47,60 Aug.-Sept. 49,60 fester. — Rübsöl
oco 57,50. April-Mai 57,30. Sept.-Okt. 56,90 Mt.

Magdeburg, 25. April. Land-Weizen 180—187 Mt.,
glatter engl. Weizen 172—180 Mt., Rand-Weizen
162—168 Mt., Roggen 144—150 Mt., Gerste
177—195 Mt., Land-Gerste 160—170 Mt.,
Hafer 140—155 Mt. per 1000 Kilo. — Kartoffelbr.
per 10,000 Hektoviertel loco ohne Fracht 46,20—46,70 Mt.

Halle, 26. April. Weizen 1000 kg fest, Mittel-
qualitäten 172—177 Mt., bessere bis 182 Mt., feinsten meist
bis 188 Mt. — Roggen 1000 kg 150—156 Mt. — Gerste
1000 kg Land-160—180 Mt., feine Gerste- bis 200 Mt. bez.
Futtergerste 143—153 Mt. — Gerstenmalz 100 kg prima
Qualität 29—30 Mt. — Hafer 1000 kg 148—158
Mt. — Vinsen 100 kg — Mt. — Rummel 100 kg
53—54 Mt. — Stärke 100 kg 36—36,50 Mt. —
Spiritus 10,000 Liter pEt. loco fester, Kartoffel-
47,25 Mt., Rüben- o. Aug. — Rübsöl 100 kg 58,00 Mt. —
Solardl 100 kg 0,825/309 17,50—18 Mt. — Malzfeime
100 kg bunfle 9,50 Mt., helle 11,00 Mt. — Futtermehl
100 kg 13,50—14 Mt. — Kleie, Roggen 100 kg 12,00 Mt.,
Weizenhaalen 11,00 Mt. Weizengerste 11 Mt. — Del-
fuden 100 kg fremde, 15,30 Mt. bieße 16 Mt.

Verantwortlich: Gustav Leidschold in Merseburg.

**Ein deutsches Versand-Geschäftshaus für
Damen-Mode.** Seit Jahren liegt unter den Manufactur-
waaren-Geschäften in Leipzig oder sagen wir ruhig in Deutsch-
land eins mit oben an, welches den inneren Absatz bis
zu der Höhe, auf welcher er jetzt steht, in verhältnißmäßig sehr
kurzer Zeit geführt hat. Dasselbe hat sich seit Jahren,
nachdem dem Streben allen Wünsche feiner am Platz be-
findlichen großen Kundschaft gerecht zu werden, zum Princip
gemacht der französischen Concurrenz im Lande zu begegnen,
und thut dieses, was man nun ihr zugehen, mit eben
Waffen. Seit Jahren überfluthen französische Kataloge
das Land, den Anschein erweckend, als ob man die daran
enthaltenen Sachen nicht in Deutschland ebenso gut und
billiger kaufen könnte. Nachdem aber das Geschäftshaus
August Polich in Leipzig es sich angelegen sein läßt,
auch Kataloge und bessere wertheiliger zu jeder Saison er-
scheinen zu lassen als diejenigen unserer Nachbarn schwindet
heißer Eifer immer mehr und mehr und deutsches Geld
bleibt im deutschen Lande. Dieses sollte aber nur so
nebenbei bemerkt sein.

Jetzt naht die Woche und mit ihr stellen sich so viele
Bedürfnisse ein, welche man im eigenen Ort nicht be-
friedigen kann. Wenn wir nun auch wissen, daß die
Weissen unserer Leser die Firma August Polich recht
gut kennen und deshalb ein Rathschlag der bekannten
Rechtlichkeit wegen dort zu kaufen überflüssig erscheinen dürfte,
so wollen wir, um anzudeuten, welchen Umfang das Gesch-
äft hat, hier einige Notizen aus dem ca. 200 Modelblätter
enthaltenen Katalog, welcher auf Wunsch gratis
überall hin verandt wird, folgen lassen.

Das Geschäftshaus August Polich besetzt eigen-
lich aus 2 vollständigen Häusern, welche nur zu Verkaufs-
und Arbeitsräumen dienen. In letzteren, die nur theil-
weise im Geschäftshaus, sind durchschnittlich ca. 300
Arbeiterinnen beschäftigt. Ein Personal von 85 Kopfstärke
ist nur dazu da, die am Platz laufende Kundschaft zu be-
dienen.

Der bedeutende Aufschwung im Versandgeschäft hat
es im Interesse der rascheren Beförderung nötig gemacht
eigenes Geschirre befruchtig prompter Beförderung der Post-
sendung von und nach der Post zu benutzen da die Anzahl
der Pakete in den meisten Fällen 200—300 Stück täg-
lich beträgt.

In der Confection sind die Anordnungen derartig
getroffen, daß bei einem Frühbesuche im Geschäft neu
anzufertigende Gegenstände noch an demselben
Tagen zur Anprobe fertig gestellt werden.

Bezüglich der Lage des weithin sichtbaren Geschäfts-
hauses August Polich bemerken wir noch daß das-
selbe am Petersthor gelegen ist, in der Nähe des neu-
erbauten Panorama, des Circus Serzog und der
Pfeisenburg. Directe Pferdebahnhöfenlinien ver-
binden das Geschäftshaus August Polich mit dem Dresdner-
Magdeburger und Thüringer Bahnhöfen.
Man verlange Billets bis zum Petersthor und hält
dann direct vor der Thür.

Die wohltuenden Wirkungen der Waldbeimer
Bergmanns Zahnpulver sind bis jetzt noch von keinem Zahne-
reinigungsmittel übertroffen worden. Ihre erprobten Vor-
züge sind: grünlüche Meinigung der Zähne und des Mundes
in mildester und schonender Form. Angenehm wohltuender
Geschmack, zweckdienlich und billig. — Um die allein echt
amtlich geprüften und anerkannt bewährtesten aller Zahn-
pulver von Bergmann in Waldbeim nicht mit den gleich-
namigen Eignungen ähnlicher Firmen anderer Orte zu
verwechseln, machen wir unsere Leser insbesondere darauf
aufmerksam, daß das allein echte Fabrikat mit der Firma
des Erfinders und Verfertigers A. P. A. Berg-
mann in Waldbeim und dessen Fabriknummer versehen ist,
da bei der Vorzüglichkeit dieses Zahnmittels sehr von
mehrfach aufgetauchten Nachahmungen nicht genug gewarnt
werden kann.

